

Retter aus der Luft:

Ausbildung zur modernen FAE

Die Nacht liegt schwer über der Einsatzregion. Die Rettungs-Crew eines NH90 Hubschraubers wartet in Bereitschaft. Plötzlich durchbricht ein Funkspruch die Stille: „MEdEvac! MedEvac! MedEvac!“. Die Mission beginnt: Forward Aeromedical Evacuation (FAE).

Schnelle Rettung aus der Gefahrenzone

Der Puls steigt, als die Crew aufsteigt und der NH90 mit einem dumpfen Dröhnen abhebt. Am Boden kämpft ein Team gegen die Zeit, während das Rotorengeräusch in der Ferne lauter wird. Sie versuchen einen Soldaten zu retten, der von den Splittern einer improvisierten Sprengfalle getroffen wurde. Endlich, ein NH90 setzt zur Landung an. Feldjäger sichern die Landezone und nehmen Kontakt zum Bodenpersonal auf. Das Sanitätsteam bleibt zunächst in der Nähe des Hubschraubers – bereit, bei Freigabe vorzurücken. Ein

Funkspruch klärt die Lage auf: Die Kräfte sind freundlich, der Verletzte wurde lokalisiert. Es ist sicher, vorzugehen. Arzt und Notfallsanitäter eilen zum Verwundeten. Die Feldjäger sichern die Umgebung, während das Sanitätsteam den Soldaten stabilisiert und für den Transport vorbereitet. Die Bodenkkräfte tragen den Verletzten zum NH90, wo er sicher eingeladen wird. Die Rotoren beschleunigen erneut, und der Hubschrauber hebt ab. Wenige Minuten später liegt die Landezone bereits weit hinter ihnen. Der Soldat schwebt nicht mehr in Lebensgefahr und ist auf dem Weg in ein Krankenhaus. Mission erfolgreich – ein Leben gerettet.

Von der Theorie zur Praxis – Training für den Ernstfall

Damit solch ein Einsatz reibungslos ablaufen kann, ist handlungssicheres und gut ausgebildetes Personal entscheidend. Soldatinnen und Soldaten des Sanitätsdienstes, der Feld-

Zwischen Sicherheit und Gefahr: Fliegerarzt und Notfallsanitäter warten auf die Freigabe der Feldjäger.
(Quelle: ©Bundeswehr / Andy Schmidt)





Ein Wächter im Chaos: Der Feldjäger steht schützend vor dem Sanitäter, damit er ungestört einen Verwundeten versorgen kann.
(Quelle: ©Bundeswehr / Andy Schmidt)

jäger und der Heeresflieger arbeiten eng zusammen. Grundlage dieser Zusammenarbeit bildet dabei die gemeinsame Ausbildung. Diese beginnt vorerst mit Theorie: Unterricht, Sicherheitseinweisung in den NH90, Einweisung in Fliegerweste, Helm, Nachtsichtgerät und Kommunikationsanlage. Anschließend steht noch ein Eingewöhnungsflug an, denn für einige ist es das erste Mal in einem Hubschrauber. Die praktische Ausbildung startet mit einem Cold-Load-Training an einem ausgeschalteten NH90, bei dem das Ein- und Ausladen von Verletzten sowie die sichere Koordination am Hubschrauber geübt werden. Darauf aufbauend werden Einsätze am Tag auf dem Übungsplatz durchgeführt, bei denen die Teams ihre Abläufe unter simulierten Einsatzbedingungen festigen. Abschließend folgen komplexe Nachtlagen, die das gesamte Team fordern und die Fähigkeiten in Stresssituationen testen.

Herausforderungen für das ganze Team

Dem Sanitätspersonal und den Feldjägern stehen viele Herausforderungen entgegen. Die Anzahl der Verletzten steigt, und zusätzliche Einflüsse wie unkooperative Bodenkkräfte, Feindangriffe oder unklare und unübersichtliche Situationen erschweren die Einsätze erheblich. Für das medizinische Team bedeutet dies oft, ohne die Unterstützung der Feldjäger agieren zu müssen. Sie müssen dann nicht nur die Versorgung der Verletzten sicherstellen, sondern vor allem auch auf ihre eigene Sicherheit achten. Bei Feindangriffen kann es zudem vorkommen, dass der Hubschrauber vorzeitig abheben muss, um nicht selbst ein Ziel zu werden. In solchen Fällen bleibt oft unklar, ob er erneut in der Gefahrenzone landen kann, was die Belastung und die Verantwortung für die Kräfte am Boden



Schritt für Schritt zur Rettung: Gemeinsam bringen alle Beteiligten den Verwundeten zum NH90.

(Quelle: ©Bundeswehr / Andy Schmidt)

erheblich erhöht. Diese schwierigen Bedingungen fordern von beiden Teilen des Teams ein hohes Maß an Belastbarkeit und Anpassungsfähigkeit, um in kritischen Momenten richtig zu handeln.

Eine Ausbildung, die Leben rettet

Die FAE-Ausbildung ist nicht nur im Rahmen von Auslandseinsätzen, sondern auch mit Blick auf die Landes- und Bündnisverteidigung, wichtig. Auch wenn äußere Faktoren wie Wetter oder Technik eine reibungslose

Durchführung der Ausbildung oft erschweren, bleibt eines klar: Gut ausgebildetes Personal ist für einen realen Einsatz unverzichtbar. Der sichere Umgang an Bord eines NH90 ist dabei von immenser Bedeutung. Die abschließenden Worte von Hauptfeldwebel Elena bringen es dabei auf den Punkt: „Man kann, so denke ich, ganz realistisch behaupten, dass eine solche Einweisung am Ende im realen Einsatz über Leben und Tod entscheiden kann“.

Leutnant Andy Schmidt